



Jahresbericht 2022

Unsere Themen und Perspektiven

scienceindustries
Nordstrasse 15
Postfach
CH-8021 Zürich

Tel. +41 44 368 17 11
info@scienceindustries.ch
www.scienceindustries.ch

Wirtschaftsverband
Chemie Pharma Life Sciences

scienceINDUSTRIES
S W I T Z E R L A N D



scienceindustries – Wirtschaftsverband Chemie Pharma Life Sciences

scienceindustries ist der Schweizer Wirtschaftsverband Chemie Pharma Life Sciences mit mehr als 250 in der Schweiz tätigen Mitgliedsunternehmen. Er wurde 1882 unter dem Namen «Schweizerische Gesellschaft für Chemische Industrie» als wirtschaftspolitischer Interessenverband der chemisch-pharmazeutischen Industrie gegründet. scienceindustries ist ein bedeutendes Mitglied von economiesuisse, dem Dachverband der Schweizer Wirtschaft.

scienceindustries setzt sich nachhaltig für ein innovationsfreundliches Umfeld zugunsten ihrer Mitgliedsunternehmen ein. Diese beschäftigen als grösste Schweizer Forschungs- und Export-

industrie rund 77 000 Mitarbeitende hierzulande. In der Schweiz sind fast 12 000 hochqualifizierte Mitarbeitende in der Forschung tätig. 250 000 Arbeitskräfte anderer Branchen hängen von den Industrien Chemie Pharma Life Sciences ab.

Die Schweizer Chemie Pharma Life Sciences rangieren bezüglich ihrer Wettbewerbsfähigkeit hinter den USA auf dem zweiten Platz und gehören somit hinsichtlich Performance, Marktstellung sowie Innovationsfähigkeit und Technologieführerschaft zur absoluten Weltspitze.

Die Website www.scienceindustries.ch informiert ausführlich über Ziele, Arbeitsweise, aktuelle Tätigkeiten und wichtige Positionen.

4

Vorwort des
Präsidenten

5

Rückblick des
Direktors

6

Dafür setzen
wir uns ein

8

Ein neues Kapitel in der
Medikamentenforschung

11

Gute Rahmenbedingungen
für den Schweizer
Exportmotor

14

Engagement für eine
nachhaltige Entwicklung

17

Unsere Energieversorgung
sicherstellen

18

Mehr Nachhaltigkeit im
globalen Ernährungssystem

21

Wissenschaft und Wirtschaft
als innovationsfördernde
Symbiose

22

SimplyScience:
Unser Engagement für
den Nachwuchs

23

Innovationsfähigkeit und
Versorgungssicherheit im
Gesundheitswesen sichern

26

Chemie Pharma Life
Sciences: wettbewerbsstark
und innovativ

28

Für eine starke
Interessenvertretung

30

Organisation
Vorstand

32

Unsere Gremien
und Arbeitsgruppen

34

Ehrenmitglied
und Mitgliedsunternehmen

36

Geschäftsstelle



Es braucht starke Stimmen für unsere Industrien.

Im 140. Jahr seit der Gründung unseres Wirtschaftsverbands war das Umfeld von politischen und ökonomischen Turbulenzen geprägt. Kaum hatte sich die pandemische Situation – nicht zuletzt auch dank der Innovationskraft unserer Mitgliedsfirmen – beruhigt, entstand durch den Angriffskrieg gegen die Ukraine eine neue Krise globalen Ausmasses. Neben der

humanitären Katastrophe drohte zudem eine Energiemangellage, die vorerst zwar abgewendet werden konnte – für den kommenden Winter bleiben die Unsicherheiten aber bestehen.

Als Sofortmassnahme gegen die Energiemangellage hat der Bund die Energiespar-Alliance ins Leben gerufen – scienceindustries war als Gründungsmitglied von Anfang an dabei, denn Energie sparen und eine bessere Bewirtschaftung der vorhandenen Kapazitäten sind das Gebot der Stunde. Die Versorgungssicherheit bleibt aber dennoch eine grosse Herausforderung für den Produktionsstandort Schweiz, denn der nachhaltige Ausbau der Energieversorgung in der Schweiz ist kurzfristig nicht machbar.

Des Weiteren war im vergangenen Jahr die Diskussion um das Thema geistiges Eigentum bei Impfstoffen wichtig für unsere Industrien. Innovation und damit Wohlstand gibt es nur, wenn die Früchte der Investitionen in Forschung und Entwicklung auch geschützt werden! Wir sind dem Bundesrat dankbar, dass er sich in den internationalen Gremien aktiv für den Schutz des geistigen Eigentums einsetzt.

Es ist zentral, dass die Rahmenbedingungen für die chemisch-pharmazeutische Industrie als Wachstumsmotor der Schweizer Volkswirtschaft auch künftig richtig gesetzt werden. Laut unserer Studie «Global Industry Competitiveness Index» belegen wir nach wie vor weltweit einen Spitzenplatz. Damit dies so bleibt, sind geregelte Beziehungen zum wichtigsten Absatzmarkt EU unabdingbar – zugleich muss der Zugang zu anderen Märkten durch bilaterale Abkommen verbessert oder neu erschlossen werden.

2023 stehen zudem eidgenössische Parlamentswahlen an. Wir brauchen für die nächste Legislatur mehr starke Stimmen, welche sich in Bundesbern für unsere Industrien sowie für optimale Rahmenbedingungen in der Schweiz einsetzen. Wir als Verband leisten unseren Teil, indem wir konsequent die Interessen unserer Mitglieder vertreten und den stetigen Dialog mit den relevanten Akteuren pflegen.

Dr. Matthias Leuenberger
Präsident scienceindustries

Trotz Krisenjahr 2022 können unsere Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences auf gute Leistungen zurückblicken. Die Aussenhandelsstatistik des letzten Jahres hat gezeigt, dass unsere Mitgliedsunternehmen fast die Hälfte der Schweizer Exporte erbringen. Dieser Anteil ist über die letzten zwei Jahrzehnte konstant angewachsen: Waren es im Jahr 2000 noch rund 30 Prozent, tragen unsere Industrien seit 2016 mindestens 45 Prozent bei.

Solche Leistungen werden in erster Linie durch die exzellente internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrien ermöglicht. Die Gewährleistung von optimalen Rahmenbedingungen sowie die Stärkung des Forschungs- und Innovationsstandortes Schweiz ist hierbei von essenzieller Bedeutung – und scienceindustries als Wirtschaftsverband Chemie Pharma Life Sciences konnte dabei wichtige Akzente im vergangenen Jahr setzen. Ich denke insbesondere an die erfolgreiche Kampagne zur Ablehnung der Tier- und Menschenversuchsverbotsinitiative sowie an unsere Aktivitäten zur Stärkung der internationalen Forschungskooperation wie die Stick-to-Science-Initiative und unsere Resolution zu Horizon Europe. Lesen Sie hierzu mehr auf den folgenden Seiten.

Neben Bemühungen zur Stärkung des Wirtschafts- und Forschungsstandorts Schweiz haben wir im Kontext der unsicheren Energieversorgungslage den Austausch mit Behörden und Politik intensiviert. Dabei konnten wir die Bedürfnisse und Forderungen unserer Mitglieder direkt einbringen und diese gleichzeitig mit adäquaten Informationen sowie Expertenkontakten rasch und umfassend versorgen. Gemeinsam mit unseren engagierten Mitgliedsunternehmen, verlässlichen Partnerorganisationen sowie starken Verbündeten wollen wir auch künftig einen Beitrag leisten. Dabei lassen wir uns stets von der Haltung leiten, ein konstruktiver Partner für eine nachhaltige Entwicklung von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt zu sein.

Dr. Stephan Mumenthaler
Direktor scienceindustries



**Chemie Pharma
Life Sciences
sollen Exportmeister
bleiben.**

Dafür setzen wir uns ein



VISION

Dank optimalen Rahmenbedingungen und einer breiten gesellschaftlichen Akzeptanz wird die Schweiz als Innovations-, Produktions- und Unternehmensstandort für die Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences auch in Zukunft international führend sein.



MISSION

- Wir vertreten die Gesamtinteressen unserer Industrien in Politik, Verwaltung und Gesellschaft
- Wir streben optimale Rahmenbedingungen für die Schweiz als Innovations-, Produktions- und Unternehmensstandort für unsere Industrien an
- Wir fördern das Verständnis für Chemie, Pharma und Life Sciences in der Bevölkerung und nehmen aktiv am gesellschaftlichen Dialog über Chancen und Risiken neuer Technologien teil
- Wir fördern die technisch-naturwissenschaftliche Bildung auf allen Ausbildungsstufen
- Wir unterstützen unsere Mitglieder mit Dienstleistungen und Informationen und fördern die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch



GESELLSCHAFTLICHE VORAUSSETZUNGEN

Marktwirtschaft bewahren, Innovationsbereitschaft fördern und Nachhaltigkeit sichern – was wir darunter verstehen:

- Den Dialog mit der Gesellschaft und Politik pflegen, um das Vertrauen in unsere Industrien zu fördern
- Marktorientierte, regelgestützte und nicht-interventionistische Politik sichern
- Selbstregulierungen, um ineffiziente staatliche Eingriffe zu vermeiden
- Gesellschaftliche Akzeptanz von Naturwissenschaft und Technik fördern sowie Risikobereitschaft in der Gesellschaft erhalten
- Nachwuchs für Naturwissenschaft und Technik begeistern
- Nachhaltigkeit mit Rahmenbedingungen und Instrumenten für Unternehmen sichern

Die vier Säulen unserer Wettbewerbsfähigkeit

1

FORSCHUNGSFREUNDLICHER STANDORT

scienceindustries will die Innovationsbereitschaft in der Gesellschaft fördern.

- Umfassende Forschungs- und Technologiefreiheit sicherstellen
- Ausreichende und stetige Mittelversorgung der Hochschulen sichern
- Zugang zu den europäischen Forschungsprogrammen für Hochschulen und Unternehmen gewährleisten
- Attraktivität des klinischen Forschungsplatzes verbessern
- Digitalisierung im Schweizer Gesundheitswesen vorantreiben
- Verständnis für den Schutz des geistigen Eigentums fördern

2

ATTRAKTIVER BINNENMARKT

scienceindustries will die Schweiz als attraktiven Markt stärken.

- Rasche und sichere Arzneimittelzulassung
- Rasche und rechtssichere Arzneimittelvergütung
- Hohe ethische Standards und Transparenz im Arzneimittelmarkt
- Bestmögliche Rahmenbedingungen für Tierarzneimittel
- Rascher Zugang der Landwirte zu innovativen Pflanzenschutzmitteln
- Vereinbarkeit von schweizerischem und europäischem Chemikalienrecht

3

WETTBEWERBSFREUNDLICHER PRODUKTIONS- UND UNTERNEHMENSSTANDORT

scienceindustries will die Schweiz als wettbewerbsfähigen Produktions- und Unternehmensstandort stärken.

- Stabile Geld- und Währungspolitik
- International attraktives Steuerumfeld
- Weltweit wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für Produkte und die Produktion
- Effiziente Umweltpolitik, welche Ziele vorgibt, die Zielerreichung aber den Industrien überlässt
- Ausreichend verfügbare und preislich wettbewerbsfähige Produktionsfaktoren

4

WELTWEITER MARKTZUGANG

scienceindustries verlangt einen weltweiten Marktzugang für Schweizer Produkte.

- Bilaterale Verträge mit der EU sichern
- Zollfreier Marktzugang für alle Chemie-, Pharma- und Life-Sciences-Produkte durch WTO-Verträge und Freihandelsabkommen
- Internationale Harmonisierung bzw. gegenseitige Anerkennung von Produkt- und Produktionsvorschriften
- Einfache und rasche Abwicklung von Exporten und Importen
- Weltweiter starker und durchsetzbarer Schutz des geistigen Eigentums



Ein neues Kapitel in der Medikamenten- forschung

Von Zeit zu Zeit gibt es in der Arzneimittelforschung Sprünge, die völlig neue Wege für die Behandlung von Krankheiten eröffnen. So hat Novartis kürzlich einen Wirkstoffkandidaten entwickelt, der die Funktion zellulärer Entsorgungssysteme nutzt. Er gehört zu den Ersten seiner Art, die in der klinischen Forschung erprobt werden. Erlaubt haben dies die wissenschaftlichen Möglichkeiten des Fachgebiets der chemischen Biologie.

In der Geschichte der Medizin gibt es nur selten Medikamente, die auf einem völlig neuen Wirkmechanismus aufbauen. Aber genau diese Möglichkeit eröffnete sich vor einigen Jahren, als bei einem alten Arzneimittel eine zufällige Entdeckung gemacht wurde: ein kleinmolekularer Wirkstoff.

Dessen Wirkungsweise besteht darin, dass er ein krebserregendes Protein in das Entsorgungssystem der Zelle schickt, wo es dann zerstört wird. Dieses Verfahren könnte eine Forschungsrevolution auslösen, weil es die Möglichkeit bietet, jedes krankheitsauslösende Protein gezielt zu eliminieren. Eine Vielzahl solcher Proteine liess sich bislang nicht bekämpfen. Darüber hinaus bietet das Verfahren einen Weg, die Arzneimittelforschung von Grund auf neu zu konzipieren.

Unmögliches dank neuen Methoden möglich

«Das Versprechen der chemischen Biologie besteht darin, dass wir uns nicht scheuen, das vermeintlich Unmögliche anzugehen», sagt Ulrich Schopfer, Leiter von Chemical Biology and Therapeutics bei den Novartis Institutes for BioMedical Research (NIBR) in Basel. «Wir erforschen die molekularen Details der Biologie und der menschlichen Erkrankungen, um neue Ziele und Arzneimittelkandidaten zu entdecken.» Im Rahmen der chemischen Biologie arbeiten diverse spezialisierte Wissenschaftler zusammen, um Testmoleküle zu entwickeln, die ihnen neue Erkenntnisse und eine bessere Kontrolle über Proteinaktivitäten liefern. Strukturbiologen nutzen Methoden wie Röntgenkristallographie und Kryoelektronenmikroskopie, um die Form dieser Proteine zu enthüllen. Medizinchemiker entwerfen ihrerseits eine



Vielzahl von Molekülen mit unterschiedlichem Bindungsverhalten, bis sie die beste Passform finden – und möglicherweise den Ausgangspunkt für die Arzneimitteloptimierung.

Während sich viele Bemühungen in der Arzneimittelentwicklung auf Moleküle konzentrieren, die Proteine abschalten, indem sie wie ein Schlüssel ins Schlüsselloch passen und so die Bindungstaschen der Proteine blockieren, erfordert die relativ neue Strategie des gezielten Proteinabbaus einen noch anspruchsvolleren Ansatz. Statt an ein Protein müssen die kleinen chemischen Moleküle an zwei Proteine binden: an das krankheitsauslösende Protein, das die Forscher abbauen wollen, und an das Protein, das den Abbauprozess in Gang setzt.

Die Chemie nutzen, um die Biologie zu verstehen

Bei Novartis läuft bereits eine klinische Studie, die darauf abzielt, erste Erkenntnisse über den potenziellen Nutzen für Patienten und Patientinnen mit fortgeschrittenen soliden Tumoren zu sammeln. Unabhängig vom Ausgang der Studie sind die Forschenden überzeugt, dass der gezielte Proteinabbau eine grosse Zukunft hat und die jüngsten Bemühungen, eine umfassende Plattform zu schaffen, die Grundlage für viele neue gezielte Proteinabbauprogramme innerhalb von Novartis bilden werden.

«Das Konzept der chemischen Biologie entstand aus der Erkenntnis, dass die Chemie ein nützliches Instrument sein könnte, um die Biologie zu verstehen», erklärt Schopfer. «Sie hat sich in den letzten drei Jahrzehnten als enorm leistungsfähig erwiesen. Sie hat Forschenden ermöglicht, die Biologie auf molekularer und sogar auf atomarer Ebene zu verstehen – ein grundlegender Ausgangspunkt für die Wirkstoffentdeckung. Die chemische Biologie spielt weiterhin eine bedeutende Rolle bei der Wirkstoffentdeckung und hat das Potenzial, die Geschichte der Wirkstoffentwicklung neu zu schreiben.» ■

Quelle: Novartis Live Magazin,
Text von K.E.D. Coan

Der Schweizer Life-Sciences-Bereich ist forschungsintensiv und höchst innovativ. Er hat eine weltweite Vorreiterrolle.



Gute Rahmenbedingungen für den Schweizer Exportmotor

Die Wettbewerbsfähigkeit ist die Basis für einen erfolgreichen Wirtschafts-, Produktions-, Forschungs- und Unternehmensstandort Schweiz. Sie schafft für Chemie, Pharma und Life Sciences einen attraktiven Binnenmarkt, erleichtert den weltweiten Marktzugang und erhöht die Attraktivität für Investitionen.

Die Unternehmen der Industrien Chemie Pharma Life Sciences bewegen sich in einem zunehmend stark regulierten Umfeld. Bereits heute umfassen entsprechende rechtliche Verpflichtungen Technologien (z.B. Gentechnikverbot), Anforderungen an Produktionsverfahren, Grenzausgleichszölle, Handelsmassnahmen zur Erreichung von Umweltzielen sowie Handelsverkehrs- und Exportkontrollregime. Weitere regulative Vorgaben betreffen Produkthanforderungen bei Chemikalien, Arzneimitteln und Medizinprodukten, Pflanzenschutzmitteln, Bioziden und Lebensmitteln.

Angleichung des regulatorischen Umfelds notwendig

scienceindustries setzt sich deshalb für die fortschreitende internationale Angleichung beziehungsweise Harmonisierung entsprechender Regelungen ein. Nationale Alleingänge sind in den seltensten Fällen zielführend. Vorschriften sollen sich auf wissenschaftliche Evidenz und anerkannte Risikobeurteilungen abstützen.

Damit neue Produkte ihren Nutzen entfalten können, müssen sie rasch auf den Markt kommen. Der Staat als Zulassungsstelle kann dazu einen bedeutenden Beitrag leisten: Er soll seine Prozesse transparent, effizient und kostengünstig ausgestalten, um dadurch ein rasches und qualitativ hochstehendes Verfahren zu ermöglichen.

Regulatorische Alleingänge der Schweiz (sog. «Swiss Finish») führen im hart umkämpften globalen Markt zu Wettbewerbsverzerrungen und damit zu einer Benachteiligung der Schweizer Unternehmen. Sie gefährden zudem die Attraktivität des Wirtschafts-, Produktions-, Forschungs- und Unternehmensstandortes Schweiz und sind deshalb, wenn immer möglich, zu vermeiden.

Patentschutz als Ausgangspunkt innovativer Tätigkeit

Das TRIPS-Abkommen der Welthandelsorganisation (WTO) bildet den bewährten internationalen Rechtsrahmen für den Schutz geistiger Eigentumsrechte. 164 Staaten setzen die Regeln über den Patentschutz (sowie die Ausnahmen davon) um. Damit innovative Produkte auf den Markt gelangen können, müssen die Unternehmen personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stellen und regulatorische Hürden überwinden.

Der gewerbliche Rechtsschutz auf (inter-)nationaler Ebene hat für die Mitglieder von scienceindustries deshalb eine sehr hohe Bedeutung. Um zukünftige Innovationen nicht zu gefährden, ist es unabdingbar, den existierenden internationalen Rechtsrahmen für den Schutz geistiger Eigentumsrechte zu bewahren.

Internationaler Handel und Vernetzung steigern den Wohlstand

Wohlstand und Erfolg der Schweiz hängen aufgrund der beschränkten Grösse des Schweizer Marktes zu einem hohen Teil vom internationalen Handel von Gütern und Dienstleistungen sowie von der grenzüberschreitenden Investitionstätigkeit ab. Seit 1960 haben sich die Anteile der Exporte der Industrien Chemie Pharma Life Sciences an den Gesamtexporten der Schweiz von 19 Prozent auf rund 50 Prozent (2022) erhöht. Mittlerweile werden mehr als 90 Prozent ihrer Produkte exportiert.

Langfristige Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen lassen sich nur in einem Umfeld mit weltweit diskriminierungsfreiem Marktzugang und starkem und durchsetzbarem Schutz der Rechte am geistigen Eigentum sowie der Direktinvestitionen wirtschaftlich rechtfertigen. scienceindustries betrachtet die weltweite Liberalisierung und Vereinfachung des Handels im Rahmen der WTO als den Königsweg, um den weltweiten Marktzugang, die Anerkennung der Innovationsleistung, den Schutz der Investitionen und die nachhaltige Entwicklung sicherzustellen.

Freihandelsabkommen förderlich für Marktzugang

Bilaterale Instrumente wie Freihandelsabkommen (FHA) können die multilateralen Verhandlungen nicht ersetzen, da ihr Geltungsbereich konzeptionell durch Ursprungsregeln festgelegt wird, deren Einhaltung und Kontrolle erhebliche administrative Kosten verursachen. Aufgrund der Blockade in der WTO ermöglichen diese Instrumente jedoch den verbesserten, diskriminierungsfreien Marktzugang sowie einen durchsetzbaren Schutz der Rechte am geistigen Eigentum. Dementsprechend unterstützt scienceindustries die Strategie des Bundesrates, das bestehende Netzwerk an FHA kontinuierlich auszubauen und zu modernisieren.

Die Nutzung der FHA durch Unternehmen hängt in hohem Masse von den vereinbarten Rahmenbedingungen und deren Komplexität ab. scienceindustries hat Anforderungen in einem Positionspapier formuliert, unter anderem hinsichtlich Marktzugang, Ursprungsregeln, gegenseitiger Anerkennung technischer Standards sowie des Schutzes der Rechte am geistigen Eigentum.

Schliesslich leistet auch der Zollabbau für Industriegüter einen wichtigen Beitrag zugunsten der administrativen und finanziellen Entlastung der Schweizer Unternehmen und stärkt somit deren Wettbewerbsfähigkeit auf internationaler Ebene.

Steuerlich attraktives Umfeld bewahren

Die Schweiz ist ein steuerlich attraktives Land, weil der Wettbewerb auf Stufe von Kantonen und Gemeinden funktioniert. Davon profitieren Unternehmen wie Privatpersonen. Die Vorzüge des Steuerwettbewerbs sind jedoch nicht in Stein gemeisselt.

Der internationale Druck auf das Schweizer Steuersystem hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Die Schweiz kann sich nicht auf ihrem Erfolg ausruhen – scienceindustries setzt sich für entsprechende Verbesserungen ein. Diesbezüglich kommt diesen Sommer ein richtungsweisender Entscheid zum OECD-Digitalbesteuerungsprojekt auf uns zu.

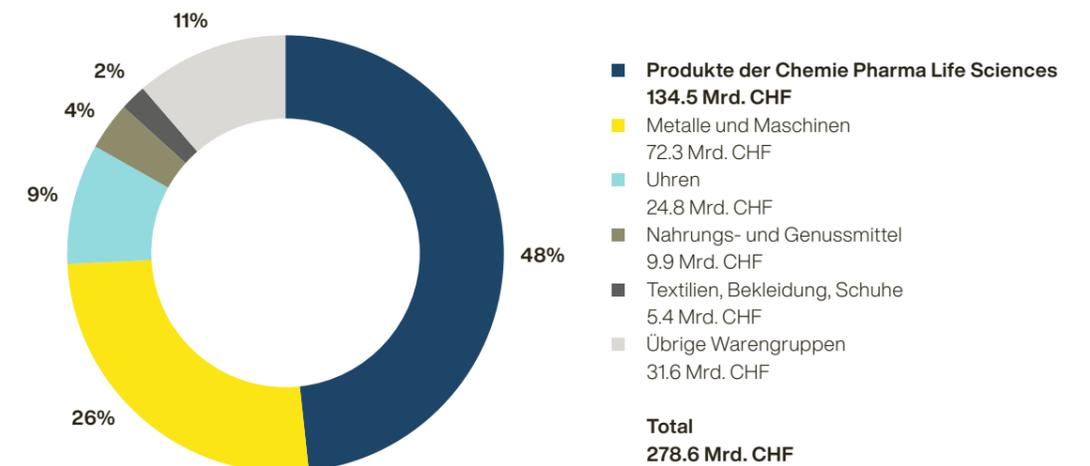
Sichere Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Kosten

Die Bedeutung von Erdgas und Elektrizität sowie deren kontinuierliche Verfügbarkeit bleiben für unsere Industrien hoch. Da die Industrien Chemie Pharma Life Sciences stark im internationalen Wettbewerb tätig sind, ist es unerlässlich, dass die Beschaffung der Energien zu wettbewerbsfähigen Preisen erfolgt. Durch eine geeignete Energiepolitik hat die Schweiz es in der Hand, Wettbewerbsvorteile für die Schweizer Wirtschaft zu erzielen.

Gleichzeitig ist die permanente Verfügbarkeit von Energie, insbesondere elektrischer, für die Herstellung der hochspezialisierten Produkte unserer Mitgliedsunternehmen unerlässlich. Auch kurzfristige Unterbrüche, gerade bei der Stromversorgung, hätten hier massive Auswirkungen und würden dazu führen, dass die hohen Qualitätsanforderungen an die Verkaufsprodukte nicht mehr eingehalten werden. Somit ist die unterbrechungsfreie Verfügbarkeit von Strom und Gas zu wettbewerbsfähigen Preisen die übergeordnete und zentrale Forderung von scienceindustries. ■

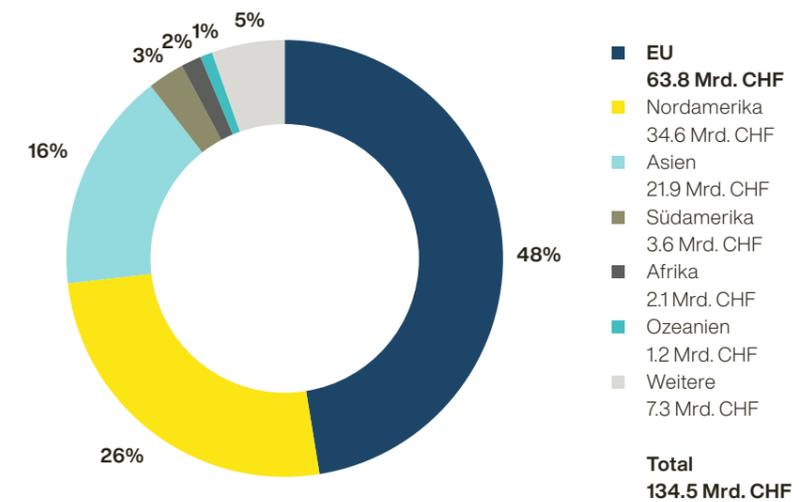
Schweizer Exporte nach Branchen 2022

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung EZV



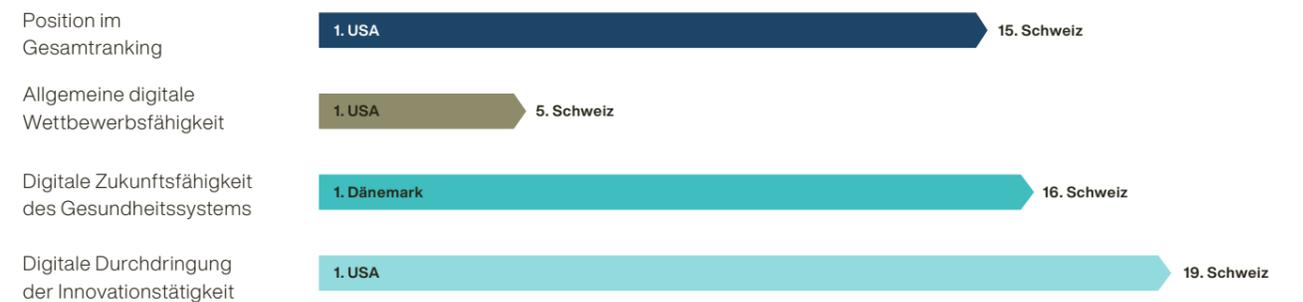
Exporte der Chemie Pharma Life Sciences nach Regionen 2022

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung EZV



Gesamtranking Digital Readiness im Ländervergleich

Quelle: BAK Economics





Engagement für eine nachhaltige Entwicklung

Das Thema Nachhaltigkeit wird sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Mitgliedschaft von scienceindustries intensiv diskutiert. Die diversen Arbeiten im vergangenen Jahr haben allerdings gezeigt: Der Begriff wird breit gefasst und die damit verbundenen Themenfelder sind hochkomplex.

Das Engagement für nachhaltige Rahmenbedingungen für Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt gehört zur DNA von scienceindustries. Aus diesem Grund engagiert sich unser Verband seit Jahren in diversen Projekten. Am Beispiel des Gewässerschutzes zeigt sich indes, wie komplex die Gemengelage für unsere Branche ist.

Zusammenarbeit mit der Forschung für eine bessere Beurteilung von Abwasser

Zusammen mit dem Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA) hat scienceindustries den Erfahrungsaustausch zwischen den Fachexperten unserer Mitgliedsunternehmen und den Forschenden der Eawag sowie der Fachhochschule Nordwestschweiz vergangenes Jahr fortgeführt. Unter anderem wurden neue Erkenntnisse über die Anwendung moderner chemischer und ökotoxikologischer Testverfahren zur Einschätzung der Abbaubarkeit und deren Kombination vertieft diskutiert.

Konkret konnten die Experten einem neuen zeiteffizienten Abbautest Potenzial einräumen, welcher seit dem ersten Erfahrungsaustausch weiterentwickelt wurde. Dieser soll künftig den etablierten Test für die Charakterisierung von Industrieabwässern ablösen. Es sind allerdings weitere Entwicklungen beziehungsweise eine robuste Validierung nötig, bevor dieser in der Praxis breit eingesetzt werden kann.

Beim Austausch wurden ebenfalls neue Themen identifiziert, die in einer ähnlichen Konstellation vertieft werden können. Dazu gehören zum einen Screening-Tools für neue Wirkstoffe und/oder Entscheidungshilfen bei neuen Synthesen, damit bereits in einem frühen Stadium die Risiken der Abwasser für die Umwelt minimiert werden können. Zum anderen umfasst dies auch Entscheidungstools, um verschiedene Optionen wie beispielsweise unterschiedliche Abwasservorbehandlungsmethoden oder die Verbrennung von Abwässern gesamtheitlich zu beurteilen.

Roadmap für Gefahrguttransport über den Simplon

Unser Engagement für eine nachhaltige Verbesserung beim Gewässerschutz zeigt sich auch im Bereich Gefahrguttransporte: Der Bundesrat prüft aktuell die Umsetzung eines generellen Fahrverbots von Gefahrgut über den Simplon. Gemäss Risikovergleich hätte die Verlagerung auf die Bahn keine positiven Auswirkungen zur Personensicherheit, jedoch kann bei den Restrisiken bezüglich Gewässerschutz eine Verbesserung erzielt werden. Des Weiteren ist der Bundesrat der Ansicht, dass eine freiwillige Selbstverpflichtung der Walliser Industrie anstelle eines reglementarischen Verbots eine vorzuziehende Lösung ist.

Unsere Industrie hat im Rahmen einer Projektgruppe unter der Führung des Kantons Wallis mit einer Roadmap aufgezeigt, wie sie zur Reduktion der Gefahrguttransporte über den Simplon beitragen will.

Wichtige Pfeiler der Roadmap sind indes die Verbesserung der Kenntnisse der Gefahrguttransporte und die Förderung der nötigen intermodalen Infrastrukturen und Angebote. Aus Gründen der Versorgungssicherheit des Landes muss ein generelles Verbot der Gefahrguttransporte über diese Achse jedoch unbedingt vermieden werden.

Nur scheinbar nachhaltig: SwissPhosphor

Unter dem breiten Begriff Nachhaltigkeit fällt auch immer wieder das Stichwort Kreislaufwirtschaft. Am Beispiel des Projekts «SwissPhosphor» offenbart sich die Schwierigkeit dieser ganzheitlichen Betrachtung: Der Bundesrat hat 2016 mit einer Änderung der Abfallverordnung beschlossen, dass per 1. Januar 2026 mindestens 50 Prozent des Phosphors aus Klärschlamm und Knochenmehl zurückzugewinnen sei. Wie das technisch zu erzielen und zu finanzieren ist, lässt der Bundesrat offen. scienceindustries wurde Anfang 2022 erstmals als mögliche Abnehmerin des zurückgewonnenen Phosphors in die Projektgruppe berufen.

Nach einem Jahr Arbeit in der Projektgruppe besteht aktuell keine technisch nachhaltige Lösung. Die Kostenschätzungen legen zudem nahe, dass der zurückgewonnene Phosphor um ein Vielfaches teurer sein wird als das Primärprodukt. Hinzu kommt, dass insbesondere der Punkt der Finanzierung auf tönernen Füßen steht: Die Revision des Umweltschutzgesetzes, welche die Finanzierung regeln würde, befindet sich erst in der vorberatenden Kommission des Parlaments und ist somit noch nicht beschlossen. Der Anfang 2026 anvisierte Termin ist daher kaum zu erreichen.

scienceindustries versteht Nachhaltigkeit gesamtheitlich. Stoffkreisläufe sind zu schliessen, wo immer dies nicht nur bezüglich des einzelnen Stoffes sinnvoll, sondern aus übergeordneter Umweltperspektive erstrebenswert und gleichzeitig auch marktwirtschaftlich möglich ist. Es ist gesamtökologisch hingegen nicht sinnvoll, wenn ein Stoff möglichst optimal im Kreis geführt wird, damit aber eine ganze Reihe anderer Nachhaltigkeitsziele deutlich schlechter bedient werden, zum Beispiel bezüglich Energie- und Wasserverbrauch oder CO₂-Ausstoss.

Das Ziel von scienceindustries besteht darin, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Mitgliedsunternehmen sowie die Standortattraktivität der Schweiz in Einklang mit umwelt- und klimapolitischen Vorgaben zu bringen.

Industrielle Schweizer Chemikalienstrategie

Schliesslich beobachten verschiedene Arbeitsgruppen die regulatorischen Entwicklungen in unseren wichtigsten Versorgungs- und Absatzmärkten mit grossem Interesse. Speziell im Fokus ist dabei die Entwicklung im chemikalienrechtlichen Bereich der EU: Die EU-Kommission hat im Rahmen des «Green Deals» unter dem Begriff CSS (Chemicals Strategy for Sustainability) ein chemikalienrechtliches Grossprojekt lanciert, das sich auch auf die Rahmenbedingungen in der Schweiz auswirken wird.

Bereits heute ist feststellbar, dass einige der Regulierungsvorhaben Versprechen abgeben, die nicht erreicht werden können, während andere ohne ein international aufeinander abgestimmtes Vorgehen am Ziel vorbeischiessen, jedoch den europäischen Unternehmen und Volkswirtschaften erheblichen Schaden bereiten werden. Damit der für die Schweiz zu erwartende Regulierungsschub durch unsere Mitglieder möglichst gut zu erkennen ist und Fehlentwicklungen möglichst verhindert werden können, hat scienceindustries 2022 eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich speziell mit den strategischen Fragen des Schweizer Chemikalienrechts befasst. ■



Unsere Energieversorgung sicherstellen

Für die Mitgliedsunternehmen von scienceindustries ist die sichere Versorgung mit notwendigen Energieträgern von zentraler Bedeutung. Angesichts potenziell drohender Strom- und Gasmangellagen haben auch wir im Jahr 2022 die Verantwortung zur sparsamen und effizienten Energienutzung wahrgenommen.

Der Krieg in der Ukraine führte nicht nur in Europa, sondern auch in der Schweiz zu drohenden Strom- und Gasmangellagen. Davon waren unsere Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences besonders betroffen. Denn der Energieverbrauch unserer Industrien liegt bei ca. 5,5 Terawatt im Jahr. Das entspricht rund 13 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs der Schweizer Industrie – und ist mit Blick auf die gesamte Gesellschaft von hoher Bedeutung.

Kritische Infrastruktur Chemie Pharma Life Sciences

Denn die Industrien Chemie Pharma Life Sciences sind mit Blick auf verschiedene Aspekte als kritische Infrastrukturen einzustufen: Sie versorgen die Gesellschaft mit lebenswichtigen Medikamenten, die öffentlichen Infrastrukturen mit unverzichtbaren Chemikalien (z.B. zur Trinkwasseraufbereitung) sowie die Landwirtschaft mit agrochemischen Produkten. Auch in globalen Krisen sowie in Kriegssituationen lindern die Produkte und Leistungen unserer Unternehmen das humanitäre Leid.

scienceindustries hat sich deshalb dafür eingesetzt, potenzielle Mangellagen und damit verbundene Netzabschaltungen und Kontingentierungen ganz zu vermeiden. Als Gründungsmitglied der Energiespar-Alliance haben wir 2022 die Sparbemühungen des Bundes sowie die diesbezügliche Kampagne «nicht verschwenden» unterstützt. Zugleich wurden die politischen Stakeholder laufend über die Bedürfnisse unserer Mitgliedsunternehmen informiert.

Konkrete Massnahmen für unsere Mitglieder

Unsere Mitglieder haben wir zusätzlich laufend über neue Entwicklungen informiert, sei dies per MembroNet oder in unseren unterschiedlichen Newsletter-Angeboten. scienceindustries hat die Firmen zum Energiesparen sensibilisiert und ihnen entsprechende Informationen und Handlungsoptionen über Seminare und Webinare zur Verfügung gestellt. Workshops und Webinare unterstützten auch bei der Erstellung von Notfallplänen für unsere Mitglieder.

Zudem hat unser Verband die Handelsplattform www.mangellage.ch finanziell und konzeptionell mitbegründet. Auf dieser Plattform werden zwei Dienstleistungen angeboten: Einerseits die Information der Kundschaft – auch die Mitglieder von scienceindustries – über die aktuelle Versorgungslage der Schweiz mit Erdgas und Strom, andererseits der Handel mit Kontingenten im Falle einer Strommangellage. Dies soll effiziente marktwirtschaftliche Lösungsansätze für die Unternehmen in der Schweiz ermöglichen. Damit sollen auch Multi-Site-Vereinbarungen für verschiedene Standorte eines Unternehmens in der Schweiz abgebildet werden können.

Sichere, nachhaltige und finanzierbare Stromversorgung

Damit die Schweizer Stromversorgung auch in Zukunft gesichert ist, muss die Politik die Energiezukunft umfassender denken und eine technologisch breit abgestützte, erschwingliche und innovative Versorgung ermöglichen. Mit fünf Grundpfeilern lieferte scienceindustries gemeinsam mit economiesuisse und swissmem konkrete Vorschläge für die aktuelle Überarbeitung des sogenannten Mantelerlasses (Revision Stromversorgungs- und Energiegesetz), das 2022 vom Parlament behandelt wurde.

Dabei geht es erstens um die Definition eines kritischen Schwellenwertes beim Stromimport im Winter, zweitens soll die Versorgungssicherheit vor Klimaschutz, dann Natur- und Heimatschutzinteressen priorisiert werden. Die Technologieoffenheit in der Stromproduktion ist der dritte Pfeiler. Viertens ist eine kostenneutrale Finanzierung des Zubaus von Kapazitäten für die Endkunden vorzusehen sowie fünfens gute Rahmenbedingungen mit Anreizen für eine höhere Stromeffizienz der Wirtschaft.

Klimaziele erreichen – Wirtschaft stärken

Die Klima- und Energiepolitik beeinflusst die Produktion am Schweizer Standort massgeblich. Es ist deshalb wichtig, dass die ambitionierten Klimaziele erreicht werden, ohne den Wirtschaftsstandort Schweiz zu benachteiligen. Nur mit einer international abgestimmten Klimapolitik und einer sicheren und nachhaltigen Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen kann dies gelingen. ■



Mehr Nachhaltigkeit im globalen Ernährungssystem

Die Transformation der Ernährungssysteme zur Förderung einer nachhaltigen und gesunden Ernährung ist eine der zentralen Zukunftsaufgaben, um die Nachhaltigkeitsziele der UNO zu erreichen – in der Schweiz und weltweit.

Die Weltbevölkerung wächst: Im Jahr 2022 ist die 8-Milliarden-Marke zum ersten Mal überschritten worden, bis 2050 sollen gut 10 Milliarden Menschen auf der Erde leben. Damit einhergehend steigt allerdings auch die Zahl der chronisch Unterernährten wieder an, auf nun 800 Millionen Menschen. Damit hungert 1 von 9 Personen. Auf der anderen Seite werden Übergewicht und Fettleibigkeit weltweit immer mehr zum Problem: Über 2 Milliarden Erwachsene sind heute übergewichtig, wovon 800 Millionen sogar als fettleibig gelten.

Das Ziel der Lebensmittelproduktion, den Anforderungen der wachsenden Weltbevölkerung in allen Aspekten gerecht zu werden, zehrt gleichzeitig an den natürlichen Ressourcen und trägt erheblich zu den Treibhausgasemissionen bei. Klimawandel, Umweltbelastung sowie auch der Rückgang der biologischen Vielfalt schwächen unser Ernährungssystem zusätzlich, was wiederum zu neuen Risiken führt.

Holistische Betrachtung nachhaltiger Ernährungssysteme nötig

Vor diesem Hintergrund muss sich auch die Schweiz zunehmend mit der Gestaltung der erforderlichen Rahmenbedingungen auseinandersetzen, welche ein nachhaltiges Ernährungssystem ermöglichen und fördern. Die bisher gewählten Strategien zeichnen sich jedoch vor allem durch einen starken Fokus auf die Ökologie aus.

So werden beispielsweise ambitionöse Ziele für die Verringerung der Treibhausgasemissionen, den Erhalt der biologischen Vielfalt, die Reduktion der Risiken von Pestiziden oder des Drucks auf Wasser, Boden und Luft gesetzt. Der Gewährleistung von Ernährungssicherheit und Erschwinglichkeit wird hingegen kaum politische Priorität verliehen. Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des einheimischen Ernährungssektors findet ebenso wenig Beachtung. Diese Herausforderungen sind im globalen Kontext jedoch zentral.

Innovation als wichtiger Hebel

Dabei können Innovationen und neue Technologien einen erheblichen Beitrag dazu leisten, limitierte Ressourcen einzusparen, fossile durch nachwachsende Rohstoffe zu ersetzen und alternative Quellen für beschränkte natürliche Rohstoffe zu erschliessen.

Mit ihrem Wissen kann die forschende Industrie einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung eines nachhaltigeren Ernährungssystems und zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsagenda leisten. Auf der einen Seite, indem sie ihre Innovationskraft nutzt, um die globalen Herausforderungen anzugehen, auf der anderen Seite durch die Herstellung von Produkten, welche die heutigen Bedürfnisse der Menschheit erfüllen, jedoch nicht zulasten zukünftiger Generationen gehen.

Viel Potenzial in der Landwirtschaft

Vor diesem Hintergrund ist mit Blick auf die Gestaltung der künftigen Schweizer Agrarpolitik Offenheit bezüglich zukunftsreicher Technologien und deren Regulierung eine absolute Notwendigkeit.

Allein die Umsetzung von Smart-Farming-Technologien – das heisst eine umfassende Konnektivität innerhalb und zwischen den Betrieben – hat enormes Potenzial, die Ressourceneffizienz zu steigern. Drohnen und Bodensensoren erlauben die Früherkennung von Schädlingen und Krankheiten. Dadurch können Landwirte Dünger und Pflanzenschutzmittel gezielter ausbringen. Auch neue Züchtungsverfahren bieten eine vielversprechende Chance, beliebte etablierte Sorten zielgenau mit Resistenzen (gegenüber Schädlingen oder Krankheiten) oder Toleranzen (zum Beispiel gegen Nässe oder Dürre) auszustatten.

Alternative Proteine für ein nachhaltigeres Ernährungssystem

Neue Technologien führen zu Effizienzverbesserungen und weniger unerwünschten Emissionen. Zugleich ermöglichen sie auch neue Produkte. Dazu gehören beispielsweise die zunehmend beliebten alternativen Proteine.

Aus hochwertigen Pflanzen wie Soja, Erbsen und anderen Hülsenfrüchten werden immer mehr Fleisch- und Milchalternativprodukte hergestellt – und von den Kundinnen und Kunden nachgefragt. Hier fokussiert die Forschung vor allem auf die Verbesserung von Struktur, Aroma und Geschmack der neu entwickelten Lebensmittel, um deren Akzeptanz bei den Konsumentinnen und Konsumenten zu steigern.



Biotechnologie als Schlüssel für nachhaltigere Produktion

Als Alternative zur Lebensmittelproduktion durch Tiere oder Ackerpflanzen wird die ressourcenschonende Fermentation mit Mikroalgen und Pilzen zur Erzeugung von Nahrungsmitteln erforscht und auch bereits in der Praxis umgesetzt. Durch Präzisions-Fermentierung mit Mikroorganismen lassen sich massgeschneiderte funktionelle Eiweisse herstellen wie Gelatine oder Milchproteine.

Einen Schritt weiter geht die Produktion von «Cultured Meat» durch die Vermehrung tierischer Zellen in geeigneten Nährmedien. Hier sind in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht worden, um umweltbewussten Konsumentinnen und Konsumenten den vollen Fleischgenuss ohne Aufzucht und Schlachtung von Nutztieren zu ermöglichen.

Bessere Ernährung: Gesundheit für Mensch und Planet

Konsumentinnen und Konsumenten sind heute immer besser informiert darüber, wie ihr Ernährungsverhalten ihre Gesundheit beeinflusst und welche Auswirkungen es auf die Umwelt hat. Die «Präzisionsernährung» (oder personalisierte Ernährung) könnte zu einem entscheidenden Faktor werden, zum Beispiel in der Vorbeugung oder Behandlung von Krankheiten. Die Industrie forscht intensiv in diesem Bereich, um Produkte anzubieten, die auf die einzigartigen Bedürfnisse jedes Einzelnen eingehen.

So werden beispielsweise Nahrungsergänzungsmittel erforscht, die auf die besonderen Bedürfnisse von Schwangeren und Stillenden abgestimmt sind oder Erwachsene bei der Behandlung von Prädiabetes unterstützen. Auch digitale Plattformen werden entwickelt, die eine Bewertung des eigenen Gesundheitsrisikos oder der persönlichen Umweltziele ermöglichen und Benutzern massgeschneiderte Empfehlungen für ihre Speisepläne anbieten.

Die Schweiz als Innovationsleuchtturm

Inwiefern sich neue Technologien und Produkte durchsetzen, ist allerdings stark abhängig von deren Wirtschaftlichkeit, den gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie deren Akzeptanz in der Gesellschaft.

Innovationsfreundliche Rahmenbedingungen ermöglichen die Entwicklung und Einführung neuer Technologien und innovativer Lösungen. Dies setzt voraus, dass die Wissenschaft im Mittelpunkt der politischen Entscheidungsfindung bleibt und essenzielle Rahmenbedingungen wie schnelle und unbürokratische Zulassungsprozesse oder der Patentschutz ungebrochen gewährleistet sind. ■

Wissenschaft und Wirtschaft als innovationsfördernde Symbiose

Wissenschaftliche Erkenntnisse bilden die Basis für Innovationen unserer Mitglieder bei Forschung, Entwicklung und Produktion: Ob Medikamente, Pflanzenschutzmittel, Aromen, Nahrungsmittelzusatzstoffe oder neue Materialien – sie verbessern unsere Lebensqualität, tragen zum Fortschritt bei und schaffen Lösungen für die grossen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit.

Die chemisch-pharmazeutische Industrie ist mit einem Anteil von 50 Prozent die grösste Exportindustrie der Schweiz und damit ein wesentlicher Eckpfeiler der hiesigen Exportwirtschaft. Bedeutendster Absatzmarkt für Chemie Pharma und Life Sciences ist die Europäische Union: 50 Prozent der Gesamtexporte unserer Branchen gehen in die EU.

Wissenschaft und Forschung benötigen geregelten Zugang zur EU

Ein geregelter Zugang zum EU-Binnenmarkt ist somit ein wichtiger Standortfaktor für internationale Unternehmen in der Schweiz. Die bilateralen Abkommen sind dafür eine Voraussetzung. Nebst dem Freihandelsabkommen von 1972 kommt insbesondere den Verträgen über die technischen Handelshemmnisse, die Personenfreizügigkeit und die Forschung im operativen Geschäft eine zentrale Bedeutung zu.

Vor diesem Hintergrund setzt sich scienceindustries dafür ein, dass der Bundesrat rasch sein Ziel einer erneuten Vollassoziierung an Horizon Europe realisiert. So wurde am 23. Januar 2022, zusammen mit dem ETH-Rat und swissuniversities, eine entsprechende Resolution publiziert. Um den Forde-

rungen Nachdruck zu verleihen, wurde zudem in der Folge ein medienwirksamer Anlass während der Frühjahrs-session 2022 durchgeführt.

Qualifizierter Forschungsnachwuchs für Industrie zentral

Chemie, Pharma und Life Sciences weisen eine exzellente Wissensbasis auf: Mehr als 40 Prozent der Angestellten verfügen über einen Hochschulabschluss. Unsere Industrien sind auf hochqualifizierte Fachkräfte angewiesen, zumal insbesondere die Forschung und Entwicklung (F&E) von zentraler Bedeutung ist. Denn mehr als ein Drittel der privaten Schweizer F&E-Aufwendungen werden in der Chemie- und Pharmabranche betrieben.

Mit einem Anteil von 16 Prozent an Weltklasse-Patenten liegt die Schweiz auf Rang 1 in Bezug auf die Forschungseffektivität. Hierbei kommt rund ein Drittel aller Schweizer Weltklasse-Patente aus den Forschungsfeldern der chemisch-pharmazeutischen Industrie.

Arbeitsmarkt im Wandel

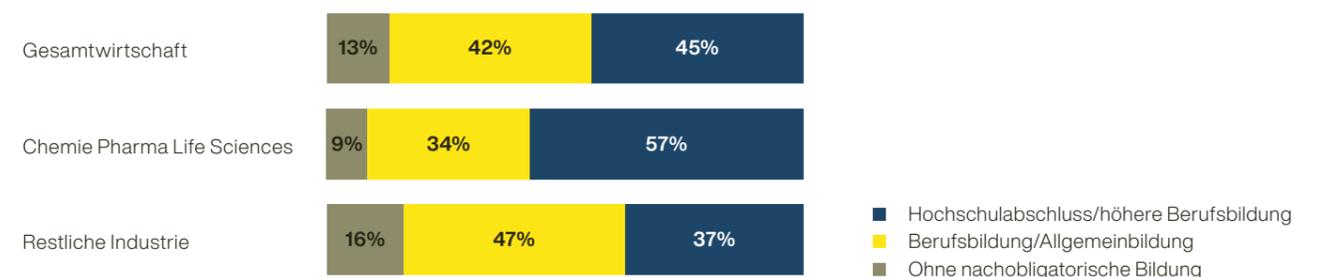
Die Tätigkeiten von Berufsleuten in Chemie, Pharma und Life Sciences befinden sich aktuell stark im Wandel. Internationale Wettbewerbsfähigkeit

wird wichtiger, Prozesse werden zunehmend automatisiert und neue Geschäftsmodelle entstehen, zum Beispiel zur Förderung der Kreislaufwirtschaft. Damit verändern sich die Anforderungen an die Denk- und Arbeitsweisen sowie Kompetenzen von Berufsleuten rasch.

Aus diesem Grund wird aktuell das bestehende Berufs- und Karrieresystem in Zusammenarbeit mit aprentas – dem führenden Ausbildungsverbund in der Grund- und Weiterbildung für naturwissenschaftliche, technische und kaufmännische Berufe – grundlegend überprüft und zukunftsorientiert ausgestaltet. Trends und Entwicklungen sollen identifiziert und in geeigneter Form in neue Anforderungsprofile integriert werden. Damit wird für zukünftige Berufspersonen eine attraktive, den sich wandelnden wirtschaftlichen, arbeitsmarktspezifischen, gesellschaftlichen, technologischen und ökologischen Veränderungen angepasste Ausbildung geschaffen, die sie für den Arbeitsmarkt der Zukunft qualifiziert. ■

Qualifikationsstruktur der Beschäftigten 2021

Quelle: BAK Economics, BFS; Werte gerundet



SimplyScience: Unser Engagement für den Nachwuchs

Das Jahr 2022 ermöglichte die Wiederaufnahme des persönlichen Kontakts mit Kindern und Jugendlichen, Lehrpersonen sowie der breiten Öffentlichkeit, einschliesslich vieler Familien. Im Vordergrund standen vor allem Experimente und Wettbewerbe zu Themen aus Naturwissenschaft und Technik.

Nach dem Wegfallen der pandemiebedingten Einschränkungen fanden 2022 wieder zahlreiche Publikumsveranstaltungen statt, bei denen SimplyScience Workshops anbot, Experimente durchführte und Weiterbildungen für Lehrpersonen ermöglichte. Mehrere Dutzend Schulklassen nahmen zudem an den Klassenwettbewerben der Stiftung teil und beschäftigten sich im Unterricht mit Lernmedien, die von ihr entwickelt, initiiert oder vertrieben werden.

Veranstaltungen von St.Gallen bis Genf

Zu den umfangreichsten Engagements gehören für SimplyScience in der Deutschschweiz die Teilnahme an den tun-Erlebnisschauen für Kinder und Jugendliche von 7 bis 13 Jahren, in der Romandie am Festival Scientastic der EPF Lausanne. Auch kleinere Veranstaltungen fanden 2022 wieder statt:

- tunBasel, tunOstschweiz, tunSolethurn: insgesamt 19 Tage, mehr als 25 000 Besucher
- Festival Scientastic, EPF Lausanne: 2 Tage, 14 000 Besucher
- Treffpunkt Science City, ETH Zürich: 1 Tag, 3600 Besucher
- Elargis tes horizons, Genf: 300 Mädchen von 11 bis 14 Jahren
- Championnat des sciences, EPF Lausanne: 150 Teilnehmende von 9 bis 15 Jahren
- Workshops für Schulklassen, Lehrpersonen und Familien in Zürich, Flims, Lausanne, Genf, Neuenburg, Charrat (VS): je 20 bis 100 Personen

Wettbewerbe zu Nanometern und Lichtjahren

Ob Mikrobiologie oder Astronomie: Wettbewerbe mit naturwissenschaftlichen Themen motivieren schon Kinder im Primarschulalter und spornen sie dazu an, im Team Modelle zu entwickeln, Experimente durchzuführen, Fakten zu recherchieren sowie Theorien zu entwerfen und zu überprüfen.

Unterstützt von Axonlab konnte SimplyScience 2022 den Wettbewerb «Bakterien aufspüren» für 10 Klassen durchführen. In Zusammenarbeit mit dem Science Lab der Universität Zürich fand ausserdem der grosse Klassenwettbewerb «Mission Sonnensystem» mit 42 teilnehmenden Klassen aus allen Landesteilen statt. Als Hauptpreis winkte bei beiden Wettbewerben ein eintägiger Schulausflug mit naturwissenschaftlichem Programm.

Umfassendes Angebot für Schulen

Grossen Anklang bei Lehrpersonen finden weiterhin die Lernmedien, welche von SimplyScience entweder selbst entwickelt («Chemie für dich und mich»), initiiert (SimplyNano) oder verteilt werden (Photonics Explorer). Allein im Jahr 2022 wurden im Kanton Zürich mehr als 1000 Experimentierkoffer SimplyNano2 abgegeben, womit nun bereits in fünf Kantonen die Oberstufenklassen flächendeckend mit dem Experimentierkoffer zur Nanotechnologie ausgerüstet sind.

«Chemie für dich und mich» richtet sich an die Primarschulstufe: Zweibis dreimal pro Jahr finden Kurse statt, bei denen Lehrpersonen Experimentiermaterial sowie vollständig ausgearbeitete Unterlagen für den naturwissenschaftlichen Unterricht erhalten. Seit Beginn des Projekts, das inzwischen ein Einführungsmodul sowie zwei weiterführende Module umfasst, wurden 250 Boxen abgegeben. Diese ermöglichen bereits über 5000 Kindern anhand von leicht zugänglichen Themen wie Wasser und Seife eine praktische Einführung in die chemischen Vorgänge unserer Alltagswelt.

Der vollständige Jahresbericht von SimplyScience findet sich online unter dem folgenden QR-Code:



Innovationsfähigkeit und Versorgungssicherheit im Gesundheitswesen sichern

Ein nachhaltiges Gesundheitswesen umfasst eine sichere Versorgung der Bevölkerung mit bewährten Therapien wie auch die Förderung innovativer Behandlungen und Fortschritte bei der Digitalisierung. Das Schweizer Gesundheitswesen droht in diesen Bereichen weiter zurückzufallen. Die vom Bundesrat geplante Revision der Krankenversicherungsverordnungen ist die falsche Antwort auf diese Herausforderungen.

Die Schweizer Pharmaindustrie bekennt sich zu einem qualitativ hochwertigen und nachhaltig finanzierbaren Gesundheitswesen. Die regelmässigen und institutionalisierten Preisüberprüfungen bei Medikamenten bringen denn auch jährlich wiederkehrende Einsparungen von über 1 Milliarde Franken. Die vorgeschlagene Revision der Verordnung über die Krankenversicherung (KVV) sowie der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) gefährdet nun aber die Versorgungssicherheit wie auch den Zugang zu neuen Therapien. scienceindustries lehnt die vorgeschlagenen Änderungen entschieden ab und fordert eine umfassende Überarbeitung der Revisionsvorlage.

Innovation und Versorgungssicherheit nicht gefährden

Die vom Bundesrat geplanten Verordnungsänderungen stehen nicht im Einklang mit Beschlüssen des Parlaments und sind mit den laufenden Kostendämpfungspaketen nicht koordiniert. Verschiedene Änderungen untergraben die Einheit der Rechtsordnung und schaffen grosse Rechtsunsicherheit. Die Revision setzt einseitig nur auf Kostengünstigkeit, obwohl das Krankenversicherungsgesetz (KVG) eine ausgewogene Berücksichtigung von Qualität und Kosten vorsieht. Die Forcierung des Billigstprinzips fällt dabei in eine Zeit, in welcher aufgrund globaler Teuerung auch hierzulande die ohnehin schon hohen Gesteuerungskosten deutlich steigen.

Die Revision wird zudem die schon angespannte Versorgungssicherheit auf allen Ebenen weiter beeinträchtigen: Viele Medikamente, vor allem in der Grundversorgung, könnten nicht mehr kostendeckend angeboten werden. Gleichzeitig laufen zum Thema Versorgungssicherheit vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) injizierte Arbeiten, deren Ergebnisse es vorerst abzuwarten gilt.

Die aktuell bestehenden, dringenden Probleme bei der Aufnahme von innovativen Medikamenten in die Spezialitätenliste (SL) werden keiner Lösung zugeführt, sondern vielmehr verschärft. Entgegen den Verlautbarungen des BAG wird der rasche Patientenzugang durch die vorgeschlagene Revision weiter verzögert. Im Ergebnis werden Patientinnen und Patienten länger auf regulär vergütete Therapien warten müssen.

Die geplanten Evidenzanforderungen bei der Einzelfallvergütung können sodann bei Off-label-Behandlungen, welche derzeit rund 80 Prozent aller Einzelfälle ausmachen, in der Regel so nicht erreicht werden. Patientinnen und Patienten mit schwerwiegenden Erkrankungen hätten entsprechend im medizinisch begründeten Ausnahmefall gar keinen Zugang zur dringend benötigten Therapie mehr.

Digitalisierung im Gesundheitswesen vorantreiben

Die Digitalisierung bestimmt heute zunehmend das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben. Auch im Gesundheitswesen hat die Thematik verstärkt Einzug gehalten und soll inskünftig erhebliche Vorteile bringen – von Effizienzvorteilen bis hin zur Verbesserung der Gesundheitsdienstleistungen. BAK Economics hat im Auftrag von scienceindustries die «Digital Readiness» der Schweiz untersucht. Darin abgebildet werden die digitale Durchdringung der Innovationstätigkeit, die digitale Zukunftsfähigkeit des Gesundheitssystems und die allgemeine digitale Wettbewerbsfähigkeit. Beim zweiten Punkt rangierte die Schweiz 2022 auf Platz 16 von 43 bewerteten Ländern – minus 1 weiterer Platz gegenüber dem Vorjahr. Derzeit führt Dänemark mit Abstand weiterhin die Spitze an.

Bei der Verfügbarkeit von Gesundheitsdaten und den politischen Rahmenbedingungen erzielt die Schweiz unterdurchschnittliche Resultate. Eines der Probleme ist, dass das elektronische Patientendossier (EPD) erst kürzlich eingeführt wurde und die Nutzung unzureichend ist. Die Digitalisierung böte also eine Reihe vielsprechender Chancen, doch besteht gerade im Schweizer Gesundheitswesen grosser Nachholbedarf.

Auch dem Bundesrat ist die Wichtigkeit der Digitalisierung im Gesundheitswesen bewusst, was in der neuen Strategie Digitale Schweiz Niederschlag gefunden hat. scienceindustries begrüsst die für 2023 in Aussicht gestellte Fokussierung auf dieses Thema. Wenngleich nun Bewegung in die Sache gekommen ist, so steht viel Arbeit an, von einer Etablierung eines interoperablen Gesundheitsdatenökosystems bis hin zur verbesserten Vertrauensbildung der Bevölkerung in ein vermehrt digitales Gesundheitswesen.

Antibiotikaresistenzen weiter eindämmen

Ein weiteres wichtiges Handlungsfeld bleibt sodann die Thematik der Antibiotikaresistenzen. In der Schweiz wurde im Jahr 2015 die nationale «Strategie Antibiotikaresistenzen» (StAR) mit dem Ziel verabschiedet, die nachhaltige Wirksamkeit der Antibiotika für die Gesundheit der Menschen und Tiere zu erhalten. Die Umsetzung folgt dem One-Health-Ansatz und sieht eine breite Beteiligung aller betroffenen Akteure vor.

Das Informationssystem Antibiotika in der Veterinärmedizin (IS ABV) ist Bestandteil der StAR. Seit dem 1. Januar 2019 erfassen Tierärztinnen und -ärzte ihre Antibiotikaverschreibungen im entsprechenden System. Die Datenbank ermöglicht, den Antibiotikaeinsatz bei Heim- wie Nutztieren zu verfolgen. scienceindustries und die veterinärpharmazeutische Industrie anerkennen die Wichtigkeit des Kampfs gegen Antibiotikaresistenzen und arbeiten beim IS ABV konstruktiv mit – indes bleibt eine technische Vereinfachung beim Zugang zum IS ABV notwendig.

Rückläufiger Antibiotikaeinsatz bei Tieren

Seit 2011 sind die Antibiotikavertriebszahlen für die Behandlung von Tieren jährlich gesunken: Der gesamte Rückgang beträgt fast 50 Prozent. Auch die Abgabemenge der kritischen Antibiotika ist seit 2016 stark gesunken. Unter die kritischen Antibiotika fallen die Wirkstoffe mit der höchsten Priorität für die Humanmedizin, welche generell sehr restriktiv eingesetzt werden sollen.

2022 wurden erste Berichte über die Verschreibungen von Antibiotika bei Nutztieren sowie bei Heimtieren in der Schweiz veröffentlicht, basierend auf vollständig erfassten Daten von 2020. Wenngleich noch Verbesserungspotenzial in der Datenqualität besteht, so zeigen die Berichte einen steten Rückgang bei der Verschreibung von Antibiotika. ■



Wenn die Abhängigkeit der Schweiz bei der Arzneimittelversorgung vom Ausland reduziert werden soll, so müssen die Rahmenbedingungen wieder attraktiver ausgestaltet werden. Diese wurden in den letzten Jahren laufend verschlechtert, was die aktuellen Versorgungsprobleme mitverantwortet hat.

Chemie Pharma Life Sciences: wettbewerbsstark und innovativ

Forschung und Entwicklung

5.

grösster Forschungsstandort der Welt in den Industrien Chemie Pharma Life Sciences

Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit

4/5

des gesamten Schweizer Produktivitätswachstums der letzten 10 Jahre ist auf die Industrien Chemie Pharma Life Sciences zurückzuführen

Jede

6.

Stelle ist ein Arbeitsplatz in Forschung und Entwicklung

318 CHF/h

Höchste Produktivität weltweit

Forschungserfolg

36%

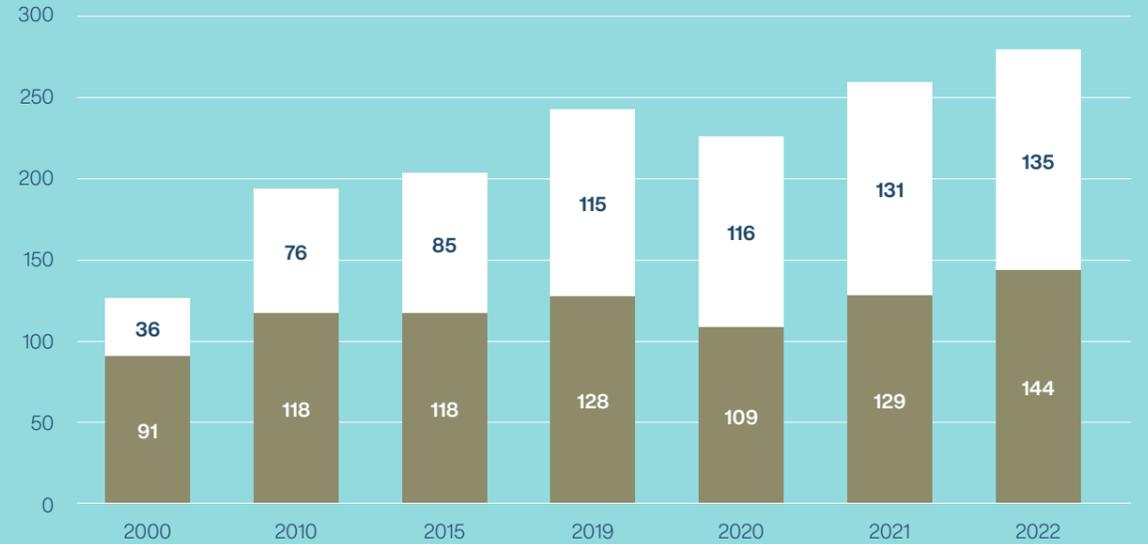
aller Schweizer Top-Patente stammen aus den Industrien Chemie Pharma Life Sciences

Quelle: BFS, Eurostat, OECD, IGE, BAK Economics

Tragende Säule der Exportwirtschaft

Exporte der Chemie Pharma Life Sciences Industrien sind ein wesentlicher Eckpfeiler der Schweizer Volkswirtschaft.

Schweizer Exporte in Mrd. CHF



■ Chemie Pharma Life Sciences
 ■ Restliche Wirtschaft

Quelle: EZV, BAK Economics

Impulse für die Gesamtwirtschaft

Die Chemie Pharma Life Sciences Industrien sind:

ein wichtiger Arbeitgeber

75 545

Beschäftigte

ein bedeutender Wirtschaftsfaktor

43.4

Milliarden Franken Wertschöpfung

ein starker Impulsgeber für andere Branchen

Mit jedem Arbeitsplatz in den Chemie Pharma Life Sciences Industrien entstehen zusätzliche 3,8 Arbeitsplätze in anderen Branchen der Schweizer Volkswirtschaft.

Quelle: BFS, BAK Economics



Für eine starke Interessenvertretung

scienceindustries vertritt die wirtschaftspolitischen Anliegen ihrer Mitglieder gegenüber Politik, Verwaltung und Gesellschaft, um die Spitzenstellung unserer Industrien zu sichern. Wir pflegen dazu einen engen Austausch mit Politik und Behörden und informieren Medien und Gesellschaft über die Leistungen und Interessen der Industrien Chemie Pharma Life Sciences. Unsere Mitglieder können sich direkt einbringen und bleiben dank scienceindustries aktuell informiert.

Als Wirtschaftsverband der grössten Forschungs- und Exportindustrien der Schweiz setzt sich scienceindustries für wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen ein: Unser Ziel ist, dass die Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences in ihren Tätigkeitsbereichen auch in Zukunft aus der Schweiz heraus führend für die Welt sein können.

Stets aktuell informiert

Auf der Website www.scienceindustries.ch bleiben Sie über die Innovationen unserer Mitglieder sowie mit unseren Dossiers zu den zentralen politischen Themen, welche unseren volkswirtschaftlich bedeutenden Wirtschaftsbereich beschäftigen, informiert. Unsere Mitglieder halten wir über unsere Wissensplattform «Membernet»

und den täglichen personalisierten E-Mail-Service zudem über das aktuelle politische und gesellschaftliche Geschehen auf dem Laufenden. Das «Membernet» steht den Mitgliedern von scienceindustries exklusiv zur Verfügung.

Mitwirkung in unseren Gremien

Als Wirtschaftsverband der Chemie Pharma Life Sciences sind wir für eine wirkungsvolle Arbeit auf die Inputs unserer Mitglieder angewiesen. Unsere Mitglieder können in verschiedenen fachspezifischen Arbeitsgruppen und Gremien ihre Anliegen einbringen. So nehmen sie direkt Einfluss auf die politische Ausrichtung des Verbandes gegenüber Politik und Verwaltung.

Im Dialog mit Medien und Politik

Über Medienmitteilungen, Fachartikel, Positionspapiere sowie an Medienanlässen informieren wir über die Bestrebungen und Forderungen unserer Industrien. Neben dem persönlichen Austausch informieren wir die Parlamentsmitglieder und weitere interessierte Kreise zu unseren politischen Positionen. Mit dem Newsletter «Standpunkte» informieren wir vor den Sessions der Eidgenössischen Räte zu den aktuell behandelten Geschäften.

Parlamentarische Gruppe BFI

Mit der Parlamentarischen Gruppe Bildung Forschung Innovation PG BFI wird das Networking zwischen Industrie- und Forschungskreisen mit nationalen Parlamentariern gestärkt. scienceindustries führt das Sekretariat der Gruppe. An Sessionsveranstaltungen informiert die PG BFI über aktuelle Themen aus Bildung, Forschung und Innovation.

Responsible Care-Programm – Selbstverantwortung als Selbstverständnis

Responsible Care ist die einheitliche globale Initiative der chemisch-pharmazeutischen Industrie zum sicheren Umgang mit ihren Produkten über deren gesamten Lebenszyklus.

Die Mitglieder von scienceindustries verpflichten sich, das Responsible-Care-Programm umzusetzen und leisten so einen Beitrag zur sicheren und nachhaltigen Entwicklung. Das Programm wird kontinuierlich aktualisiert, um neuen Bedürfnissen der Unternehmen und Gesellschaft Rechnung zu tragen.

Pharmakodizes: Der Integrität und Transparenz verpflichtet

Seit Jahren hat sich die Schweizer Pharmaindustrie mit dem Pharmakodex (PK) wie auch dem Pharma-Kooperations-Kodex (PKK) eine über das Gesetz hinausgehende, international abgestimmte Selbstregulierung gegeben, auf welche sich rund 130 Firmen freiwillig verpflichtet haben. Zudem hat sich die veterinärpharmazeutische Industrie seit vielen Jahren einen eigenen Verhaltenskodex (VetPK) gegeben. Trägerorganisation ist scienceindustries, wobei die bei ihr angesiedelten Kodex-Sekretariate mit dem Vollzug der Kodizes betraut sind. ■

www.scienceindustries.ch/Kodex-Jahresberichte

Unsere Dienstleistungen

«Membernet» mit E-Mail-Service

Exklusiver Zugang zum «Membernet», der Wissensplattform für Chemie Pharma Life Sciences, die mit einem täglichen und personalisierten E-Mail-Service über alle wirtschaftlich relevanten politischen Geschäfte berichtet.

www.scienceindustries.ch

Webinars und Schulungen

Mit einem ausgewählten Angebot an Webinars und Schulungen profitieren unsere Mitglieder vom gebündelten Wissen interner und externer Fachspezialistinnen und -spezialisten. Ob der Kontingenthandel bei einer drohenden Energie- und Gasmangellage oder das Inkrafttreten des revidierten Datenschutzgesetzes: Wir decken ein breites Spektrum aktuell interessanter Themen für unsere Mitgliedsfirmen ab.

Internet und Social Media

Immer und überall informiert sein dank unserer laufend aktualisierten Website und Social-Media-Kanäle.

www.scienceindustries.ch -
Twitter – LinkedIn

Newsletter

Unsere zahlreichen Newsletter informieren Mitglieder, Politik, Behörden, Fachspezialisten, Medien sowie die breite Öffentlichkeit über die scienceindustries-Positionen zu verschiedenen wirtschaftspolitischen, gesellschaftlichen und verbandsinternen Themen.

www.scienceindustries.ch/Newsletter

Restrict List – Ein Muss für Importeure und Exporteure

Laufend aktualisierte Liste mit Produkten, bei denen besondere Ein- und Ausfuhrvorschriften oder freiwillige Kontrollen einzuhalten sind.

www.scienceindustries.ch/restrict-list

Ausgleichskasse scienceindustries

Mitglieder von scienceindustries können die staatlichen Sozialversicherungen AHV/IV/EO über eine kostengünstige eigene Ausgleichskasse abwickeln. Diese ist mit den Anforderungen der Industrie vertraut, wodurch sich der Verwaltungsaufwand für die Mitglieder verringert. Insbesondere bei Fragen des internationalen Personaleinsatzes verfügt die Kasse über grosse Erfahrungen.

www.ak35.ch

Exportrisikoversicherung

Die Schweizerische Exportrisikoversicherung SERV deckt politische und wirtschaftliche Risiken beim Export von Gütern und Dienstleistungen. Die Versicherungen und Garantien der SERV bieten Schweizer Exportunternehmen Schutz vor Zahlungsausfall. Als öffentlich-rechtliche Organisation des Bundes arbeitet die SERV in Ergänzung zum privaten Versicherungsmarkt. Für den Abschluss einer SERV-Versicherung ist keine Mindestgrösse gefordert, weder in Bezug auf das Unternehmen noch auf das Auftragsvolumen.

Die Globalversicherung steht allen Mitgliedern von scienceindustries zur Verfügung und erfasst im Rahmen der festgelegten Höchstbeträge (Limiten) alle von einem Exporteur während einer Abrechnungsperiode fakturierten Exporte an Besteller mit Zahlungsfristen von bis zu maximal zwölf Monaten.

www.scienceindustries.ch/exportrisikoversicherung

Organisation Vorstand

Amtszeit 2022 bis 2026

Mitglied im Vorstands ausschuss

VABEA: Biotechnologie Ernährung Agrar

VABFI: Bildung Forschung Innovation

VAP: Pharma

VAUST: Umweltschutz Sicherheit Technologie

VAW: Wirtschaftspolitik



Dr. Matthias Leuenberger
Novartis International AG
Präsident
VAP, VAW



Dr. Annette Luther
F. Hoffmann-La Roche AG
Vize-Präsidentin
Vorsitz VAP, VAW



Prof. Dr. Andreas Bohrer
Lonza AG
VAW



André Bos
DSM Nutritional Products AG
VABEA



Andreas Bosshard
Mepha Schweiz AG
VAP



Carlo Centonze
Emanuele Centonze Holding SA
VAW



Valerie Diele-Braun
CABB AG
VAUST



Dr. Markus Gautschi
Givaudan International SA
VAUST



Peter A. Gehler
Siegfried AG
Vorsitz VABFI, VAW



Dr. Matthias Halusa
BASF Schweiz AG
Vorsitz VAUST



Thomas Hauser
Nestlé SA
VABEA



Dr. Frank Höfflin
Sika Schweiz AG
VABFI



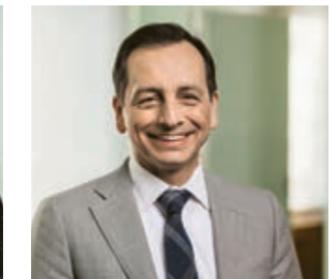
Dr. Bernd Högemann
Clariant International AG
VAUST



Dr. Hans Peter Lüthi
Schweizerische Chemische
Gesellschaft SCG
VABFI



Magdalena Martullo
Ems-Chemie AG
Vorsitz VAW



Roman Mazzotta
Syngenta AG
Vorsitz VABEA, VAUST



Thomas Meier
Bachem AG
VABFI



Dr. Axel Steiger
Bayer (Schweiz) AG
VABEA, VAP



Dr. Andreas Walde
Vifor Pharma AG
VAP



Dr. Alvin S. Williams
Firmenich SA
VABEA, VABFI

Unsere Gremien und Arbeitsgruppen

Stand: 1. Januar 2023

Biotechnologie Ernährung Agrar Gremium (BEAG)

Dr. Michael Matthes, Vorsitz
scienceindustries

Dr. Michael Altorfer
Swiss Biotech Association

Regina Ammann
Syngenta Crop Protection AG

Christoph Breitenstroeter
Bayer (Schweiz) AG
CropScience Marketing

Dr. Fredi Brühlmann
Firmenich SA

Dr. Peter Huber
Novartis Pharma AG

Patrick A. Keller
BASF Schweiz AG

Dr. Karola Krell Zbinden
fial

Dr. Thomas Münch
Givaudan Schweiz AG

Jeanette Nenniger
F. Hoffmann-La Roche AG

Dr. Diego Schmidhalter
Lonza AG

Dr. Thomas Schnyder
Interpharma

Dr. Ludovica Verzeznassi
Société des Produits Nestlé SA

Dr. Markus Wyss
DSM Nutritional Products AG

Arbeitsgruppen

Industriegruppe Agrar
Specialty Feed Ingredients
Nutrition & Health
Sustainable Food Systems

Pharmapolitisches Gremium (PPG)

Marcel Plattner, Vorsitz
Gebro Pharma AG

Martin Bangerter
ASSGP

Dr. René Buholzer
Interpharma

Katrien De Vos
AstraZeneca AG

Dr. Katharina Gasser
Roche Pharma (Schweiz) AG

Jürg Granwehr
scienceindustries

Ernst Niemack
vips

Dr. Daniel Roth
A. Menarini AG

Alexander Salzmann
Sandoz Pharmaceuticals AG

Dr. Lucas Schalch
Intergenerika

Silvia Schweickart
Novartis Pharma Schweiz AG

Stefan Wälti
Verfora AG

Arbeitsgruppen

Kodex-Kommission/VetPK-Kommission
Vetpharm mit Subgruppen
Regulatory Affairs*
Clinical Research*
Good Distribution Practice*

*In Zusammenarbeit mit anderen
Pharmaverbänden

Umweltschutz Sicherheit Technologie Gremium (USTG)

Dr. Michael Matthes, Vorsitz
scienceindustries

Geert Arnemann
GETEC PARK.SWISS AG

Dr. Wolfgang Erwin Bächle
BASF Schweiz AG

Chantal Christ
Givaudan International SA

Dr. Daniel Fabian
F. Hoffmann-La Roche AG

Bernd Franke
DSM Nutritional Products AG

Dr. Andreas Hartmann
Siegfried AG

Dr. Thomas Heinrich
Oqema AG

Dr. Matthias Hofmann
Lonza AG

Daniela Kessler
Lonza AG

Dr. Jürgen Klotz
Vifor (International) AG

Rémi Luttenbacher
BASF Schweiz AG

Dr. Marcia Perrin
Novartis Pharma AG

Gregor Pfister
Clariant International AG

Dr. Maaike Ramseier-Schmitz
Dottikon Exklusive Synthesis AG

Ralf Reinle
F. Hoffmann-La Roche AG

Jan Russell
Syngenta Crop Protection AG

Tobias Schild
Chemia Brugg AG

Dr. Michael Schön
Syngenta Crop Protection AG

Frank Servet
Biogen International GmbH

Marc Steinkrauss
TÜV SÜD Schweiz AG

Dr. Sandra Thöni
Bachem AG

Dr. Kai Töle
CABB AG

Arbeitsgruppen

CESIO Schweiz
Chemical Management
Chlor
Energie und CO₂
Gewässerschutz
ISCS
Lufthygiene
PFAS
Simplon
Störfallvorsorge
Transport gefährlicher Güter

Wirtschaftspolitisches Gremium (WPG)

Benedikt Suter, Vorsitz
DSM Nutritional Products AG

Regina Ammann
Syngenta Crop Protection AG

Prof. Dr. Andreas Bohrer
Lonza AG

Dr. René Buholzer
Interpharma

Jean-Blaise Defago
MSD Merck Sharp & Dohme AG

Sabine Florin-Müller
BASF Schweiz AG

Dr. Peter Huber
Novartis Pharma AG

Dr. Stephan Mumenthaler
scienceindustries

Marlene Odermatt
Janssen-Cilag AG

Sandra Ruckstuhl
Nestlé Suisse SA

Nathalie Stieger
F. Hoffmann-La Roche AG

Arbeitsgruppen

Aussenhandelsexperten
Datenpolitik
Intellectual Property Expert Group
WL Abt. Chemie Sektionsleitung
WL Abt. Chemie Produktverantwortliche

KA Chemikalienhandel Gremium (CHG)

Dr. Stephan Mumenthaler, Vorsitz
scienceindustries

Franz Christ
Thommen-Furler AG

Beatrice Del Principe
Brenntag Schweizerhall AG

Nicola Filippini
ECSA Chemicals AG

Christina Hutter
Lobeck Chemie AG

Dr. Oliver Kühn
Selectchemie AG

Holger Lanz
Omya (Schweiz) AG

SimplyScience Beirat

Thomas Flüeler, Vorsitz
SimplyScience Stiftung

Lukas Aebi
Nuklearforum Schweiz

Dr. Michael Altorfer
Swiss Biotech Association

Lea Berndt
F. Hoffmann-La Roche AG

Cyrille Boinay
Wissenschafts-Olympiade

Christa Brügger
Siegfried AG

Cornelia Frei
aprentas

Katja Kläger
Syngenta Crop Protection AG

Dr. Jan Lucht
scienceindustries

Dr. Martin Michel
Nestlé Research Center

Marie Pachtová
Experio Roche

Markus Reinelt
Novartis Pharma AG

Charlotte Roth
Johnson & Johnson

Claudia Schneider
BASF Schweiz AG

Melanie Seiler
Schweizer Jugend forscht

David Spichiger
Schweizerische Chemische Gesellschaft

Cornelia Thoma
BASF Schweiz AG

Dr. Thomas Volkmer
Clariant International AG

William Wild
DSM Nutritional Products AG

Dr. Corina Wirth
Scimetrica

Ehrenmitglied

Dr. Rudolf Wehrli

Mitgliedsunternehmen

A

A. Menarini AG, Zürich
AbbVie AG, Cham
Acino Pharma AG, Liesberg
Acino International AG, Zürich
Advanced Accelerator Applications, a Novartis Company, Genève
Alfasigma Schweiz AG, Zofingen
Amgen Switzerland AG, Rotkreuz
Applied Chemicals International Group, Basel
Archroma Management GmbH, Pratteln
Arovet AG, Dietikon
Arxada AG, Basel
Arxada AG, Visp
Astellas Pharma AG, Wallisellen
AstraZeneca AG, Baar
Avery Dennison Materials Europe GmbH, Kreuzlingen
Avery Dennison Support Services GmbH, Kreuzlingen
Azelis Switzerland AG, Pfäffikon SZ

B

Bachem AG, Bubendorf
Bachem Holding AG, Bubendorf
BASF Schweiz AG, Basel
BASF Schweiz AG, Kaisten
BASF Schweiz AG, Monthey
BASF Schweiz AG, Pfäffikon SZ
BASF Schweiz AG, Schweizerhalle
Baxter AG, Glattpark (Opfikon)
Bayer (Schweiz) AG, Zürich
Bayer Consumer Care AG, Basel
Bayer CropScience Schweiz AG, Muttentz
BC Switzerland GmbH, Zug
BGP Products Operations GmbH, Allschwil
Biogen Switzerland AG, Baar
Biokema SA, Crissier-Lausanne
Biosynth AG, Staad
Biotest (Schweiz) AG, Rapperswil
Blattmann Handels AG, Wädenswil
Blattmann Schweiz AG, Wädenswil
Boehringer Ingelheim (Schweiz) GmbH, Basel
Borer Chemie AG, Zuchwil
Brenntag Schweizerhall AG, Basel
Bristol-Myers Squibb SA, Steinhausen

C

C.H. Erbslöh Schweiz AG, Zürich
CABB AG, Pratteln
Celgene Chemicals GmbH, Zofingen
Chemgo AG, Münchenstein
Chemia Brugg AG, Brugg
Chemische Fabrik Schärer & Schläpfer AG, Rothrist

Chemofarma AG, Augst
Chiesi SA, Villars-sur-Glâne
Cilag AG, Schaffhausen
CIM Chemicals AG, Zug
CIMO Compagnie industrielle de Monthey SA, Monthey
Clariant International AG, Muttentz
Clariant Produkte (Schweiz) AG, Muttentz
Clinipace AG, Volketswil
Colors and Effects Switzerland AG, Basel
Colors and Effects Switzerland SA, Monthey
CSL Behring Lengnau AG, Lengnau
CyanoGuard AG, Zürich

D

Daichi Sankyo (Schweiz) AG, Zürich
Dechra Veterinary Products Suisse GmbH, Basel
DKSH Schweiz AG, Zürich
Dottikon Exclusive Synthesis AG, Dottikon
Dow Europe GmbH, Horgen
3M (Schweiz) GmbH, Rüschlikon
Dr. E. Graeb AG, Bern
Dr. Falk Pharma AG, Glattbrugg
Dr. W. Kolb AG, Hedingen
Dr. Wild & Co. AG, Muttentz
DSM Nutritional Products AG, Basel
DSM Nutritional Products AG, Sisseln
DSM Nutritional Products AG, Visp
DSM Nutritional Products AG, Zweigniederlassung Pentapharm, Basel

E

Econetta AG, Schlieren
ECSA Chemicals AG, Flawil
Ed. Geistlich Söhne AG, Schlieren
Eisai Pharma AG, Zürich
Elanco Tiergesundheit AG, Basel
Eli Lilly (Suisse) SA, Vernier
Emanuele Centonze Holding SA, Teufen (AR)
EMS-CHEMIE AG, Domat-Ems
Erba AG, Niederhasli
EuroChem Group AG, Zug
EuroChem Trading GmbH, Zug
Evonik International AG, Zürich
Ewopharma AG, Schaffhausen

F

F. Hoffmann-La Roche AG, Basel
Febex SA, Bex
Ferring AG, Baar
Filtrox AG, St. Gallen
Firmenich SA, Genève

Forbo Giubiasco SA, Giubiasco
FresuCare AG, Kriens
Fresenius Kabi (Schweiz) AG, Kriens
FRIKE Group, Mönchaltorf
Future Health Pharma GmbH, Wetzikon

G

Galderma SA, Zug
Gebro Pharma AG, Liestal
Geistlich Pharma AG, Wolhusen
GETEC PARK.SWISS AG, Muttentz
GILEAD Sciences Switzerland Sàrl, Zug
Givaudan International SA, Vernier
Givaudan Schweiz AG, Dübendorf
Givaudan Schweiz AG, Kempththal
Givaudan Schweiz AG, Volketswil
Glaropharm AG, Mitlödi
GlaxoSmithKline AG, Münchenbuchsee
Grünenthal Pharma AG, Mitlödi

H

Häffner Distribution Suisse SA, Brugg
Hamberger Swiss Pyrotechnics AG, Spiez
Hänseler AG, Herisau
HAS Healthcare Advanced Synthesis SA, Biasca
Healthcare Consulting Group AG, Zug
HeiQ Materials AG, Schlieren
Helvepharm AG, Frauenfeld
Herbonis AG, Augst
Herbonis Animal Health GmbH, Augst
Huntsman Advanced Materials (Switzerland) GmbH, Basel
Huntsman Advances Materials (Switzerland) Sàrl, Monthey
Hydrior AG, Wettingen

I

Idemitsu Research and Business Development Europe AG, Basel
IdentiGEN Switzerland AG, Schlieren
IMCD Switzerland AG, Zürich
IMPAG AG, Zürich
Inopsys GmbH, Basel
Institut Straumann AG, Basel
Interdelta SA, Givisiez
iQone Healthcare Switzerland SA, Versoix

J

Janssen-Cilag AG, Zug
Jungbunzlauer International AG, Basel
Jungbunzlauer Suisse AG, Basel

K

Keyser & Mackay, Zürich
Kolb Distribution Ltd., Hedingen
Kyowa Kirin Sàrl, Genève

L

Lactipar SA, Obernau
Leo Pharmaceutical Products Sarath Ltd., Zürich
Leu + Gygax AG, Birmenstorf AG
LKC Schweiz AG, Füllinsdorf
Lobeck Chemie AG, Bad Zurzach
Lonza AG, Basel
Lonza AG, Visp
Louis Widmer AG, Schlieren
Louis Widmer Schweiz AG, Schlieren
Lucridis Distribution AG, Zürich
Lundbeck (Schweiz) AG, Zürich-Flughafen
LUZI AG, Dietlikon

M

Matrix Fine Chemicals GmbH, Flums
Max Zeller Söhne AG, Romanshorn
MEDA Pharma GmbH, Wangen-Brüttisellen
MEDA Pharmaceuticals Switzerland GmbH, Wangen-Brüttisellen
Medinova AG, Zürich
Mepha Pharma AG, Basel
Mepha Schweiz AG, Basel
Merck & Cie, Altdorf
Merck & Cie, Schaffhausen
Merck Performance Materials (Schweiz) AG, Schaffhausen
Merck (Schweiz) AG, Zug
Merck Sharp & Dohme IDEA GmbH, Luzern
Merck Sharp & Dohme Research GmbH, Luzern
Merz + Benteli AG, Niederwangen BE
Merz Pharma (Schweiz) AG, Allschwil
Meyerhans Mühlen AG, Weinfeldern
Mibelle AG, Frenkendorf
MSD Animal Health GmbH, Luzern
MSD Innovation & Development GmbH, Zürich
MSD International GmbH, Luzern
MSD International Manufacturing GmbH, Luzern
MSD Merck Sharp & Dohme AG, Luzern
Mundipharma Medical Company, Basel
Mylan Pharma GmbH, Steinhausen

N

Nestlé SA, Vevey
Nordmann Switzerland AG, Zürich
Novartis Gene Therapies Switzerland GmbH, Zürich
Novartis International AG, Basel
Novartis Ophthalmics AG, Fribourg
Novartis Pharma AG, Basel
Novartis Pharma Schweiz AG, Rotkreuz
Novartis Pharma Schweizerhalle AG, Pratteln
Novartis Pharma Services AG, Basel
Novartis Pharma Stein AG, Stein
Novo Nordisk Pharma AG, Zürich

O

Octapharma AG, Lachen
OM Pharma SA, Meyrin
OM Pharma Suisse SA, Villars-sur-Glâne
Omya (Schweiz) AG, Oftringen
Oqema AG, Birsfelden
Organon GmbH, Luzern
Organon International GmbH, Luzern

Organon International Services GmbH, Luzern
OrPha Swiss GmbH, Küsnacht ZH
Otsuka Pharmaceutical (Switzerland) GmbH, Glattbrugg

P

Pancosma SA, Le Grand-Saconnex
PCI Bauprodukte AG, Holderbank
Pfizer AG, Zürich
Pfizer PFE Switzerland GmbH, Zürich
Pharmanalytica SA, Locarno
Pierre Fabre Pharma AG, Allschwil
Proto Chemicals AG, Mitlödi
Provet AG, Lyssach bei Burgdorf

R

RAHN AG, Zürich
Recordati AG, Baar
Recordati AG, Rare Diseases Branch, Basel
Rectical Engineered Foams Switzerland AG, Wolfhausen
Roche Diagnostics International, Rotkreuz
Roche Diagnostics (Schweiz) AG, Rotkreuz
Roche Pharma (Schweiz) AG, Basel
Rolic Technologies Ltd., Allschwil

S

Sandoz AG, Basel
Sandoz Pharmaceuticals AG, Rotkreuz
Sanitized AG, Burgdorf
Sanofi-Aventis (Schweiz) AG, Rotkreuz
Sanofi-Aventis (Suisse) SA, Vernier
Schweiz. Sprengstoff AG Cheddite, Bauen
Selectchemie AG, Zürich
Senn Chemicals AG, Dielsdorf
Servier (Suisse) SA, Genève
SI Group-Switzerland GmbH, Pratteln
Siegfried AG, Zofingen
Siegfried Evionnaz SA, Evionnaz
Sigma-Aldrich (Switzerland) Holding AG, Buchs SG
Sigma-Aldrich Chemie GmbH, Buchs SG
Sigma-Aldrich International GmbH, Buchs SG
Sigma-Aldrich Production GmbH, Buchs SG
Sika AG, Baar
Sika Europe Management AG, Zürich
Sika Schweiz AG, Zürich
Sika Services AG, Zürich
Sika Technology AG, Zürich
SkyePharma AG, Muttentz
Société Suisse des Explosifs, Brig
Solenis Switzerland GmbH, Schaffhausen
Spirig HealthCare AG, Egerkingen
Stähler Suisse SA, Zofingen
Streuli Tiergesundheit AG, Uznach
Sugro AG, Basel
Syngenta AG, Basel
Syngenta Agro AG, Basel
Syngenta Agro AG, Dielsdorf
Syngenta Crop Protection AG, Basel
Syngenta Crop Protection SA, Monthey
Syngenta Crop Protection AG, Münchwilen
Syngenta Crop Protection AG, Muttentz

T

Takeda Pharma AG, Glattpark (Opfikon)
Takeda Pharmaceuticals International GmbH, Glattpark (Opfikon)
Teva Pharma AG, Basel
Thommen-Furler AG, Rüti b. Büren

Tillotts Pharma AG, Rheinfelden
Trinseo Europe GmbH, Horgen
TÜV SÜD Schweiz AG, Basel

U

UCB-Pharma AG, Bulle
ufamed AG, Sursee
Univar Solutions AG, Zürich
UOP CH Sàrl, Rolle
UPSA Switzerland AG, Zug

V

vanBaerle AG, Münchenstein
vanBaerle Management AG, Münchenstein
Veolia Industry Building – Switzerland AG, Basel
Verfora AG, Villars-sur-Glâne
Vétoquinol AG, Bern
Vifor (International) AG, St. Gallen
Vifor Pharma AG, St. Gallen
Vifor Pharma Schweiz AG, Villars-sur-Glâne
Vifor Pharma Management AG, Glattbrugg
ViiV Healthcare GmbH, Münchenbuchsee
VIRBAC (Schweiz) AG, Glattbrugg
VWR International GmbH, Dietikon

W

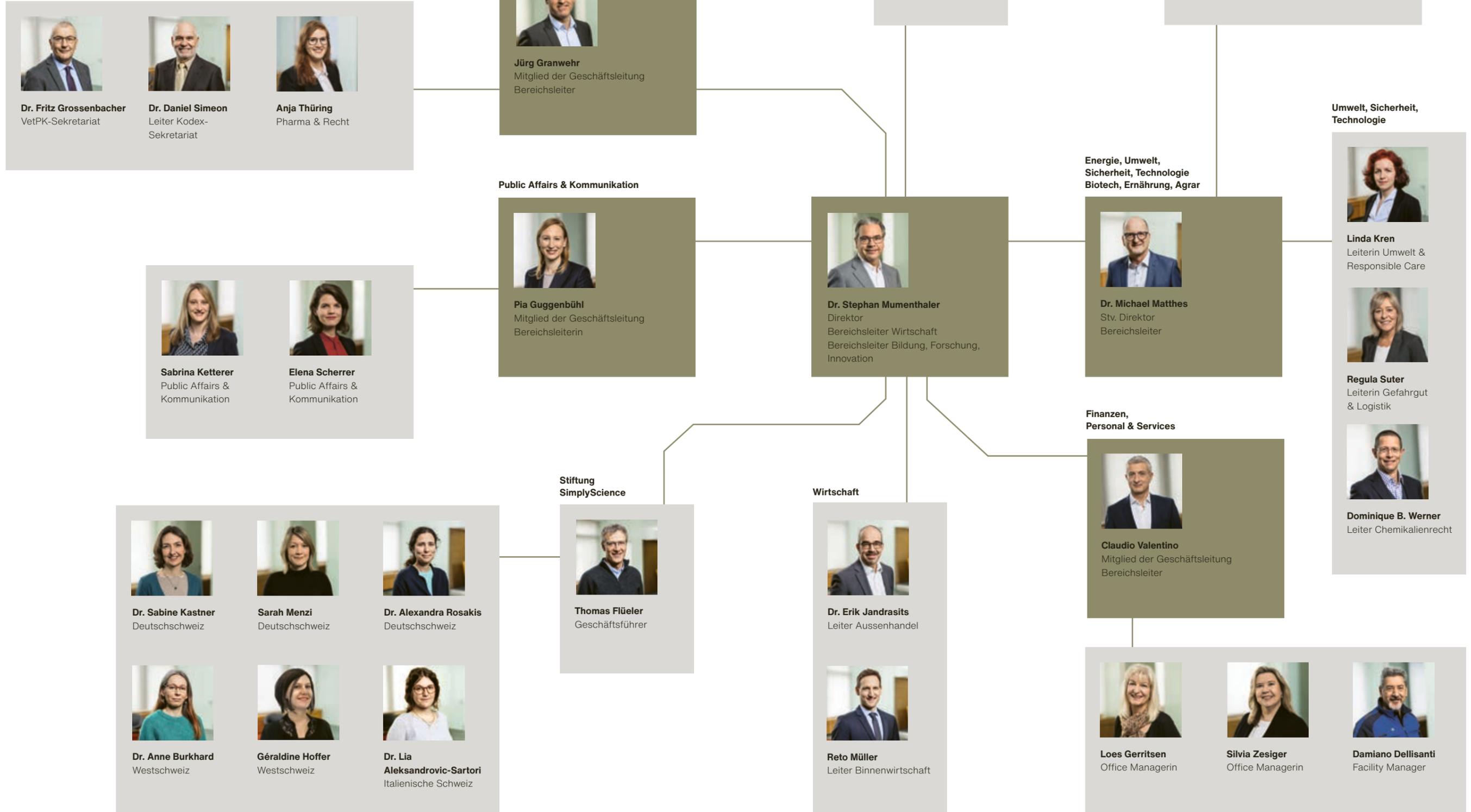
Werthenstein BioPharma GmbH, Schachen

Z

Z & S Handel AG, Kloten
Zeochem AG, Rüti
Zoetis Schweiz GmbH, Delémont

Geschäftsstelle

scienceindustries 19 Mitarbeitende, 16.9 FTE
 Stiftung SimplyScience 7 Mitarbeitende, 3.2 FTE
 Stand: 1. Januar 2023



Herausgeberin:

scienceindustries

Verantwortlich:

Pia Guggenbühl

Redaktion:

Elena Scherrer

Noël Palushaj

Redaktionsschluss:

1. März 2023

Bildnachweis:

Umschlag: iStock

S. 11, 14, 16, 18, 20, 23, 25, 28: iStock

S. 8, 10: Andy Kwok

S. 4, 5, 30, 31, 36, 37: Alex Colle Photography, Zürich

Druckvorstufe:

Detail AG, Zürich

Druck und Ausrüstung:

Hürlimann Druck AG, Zürich

Papier:

Image Impact weiss FSC

Auflage:

1000 Exemplare

scienceindustries

Nordstrasse 15

Postfach

CH-8021 Zürich

T +41 44 368 17 11

info@scienceindustries.ch

www.scienceindustries.ch

Twitter – LinkedIn

© scienceindustries Zürich, im März 2023